

## LAG Baden-Württemberg

Harald Stingele und Christian Werner

# „Kunst belebt Erinnerung“

## Das Stuttgarter Projekt *StolperKunst*

**Vielfältige, oft dramatische Biografien sind mit den Stolpersteinen verknüpft. Hier setzt *StolperKunst* an und legt Künstler\*innen diese Themen ans Herz. *StolperKunst* verankert Themen der Erinnerung im Programm von Kunstinstitutionen und initiiert die Zusammenarbeit von Künstler\*innen und Kunstinstitutionen untereinander und mit**

**Akteur\*innen der Erinnerungsarbeit. Durch ungewohnte Formate verändert es die Ansprache, durchbricht Rituale und erschließt besonders auch für Jugendliche die Bedeutung der Stolperstein-Themen für die Gegenwart. So fördert *StolperKunst* die Verjüngung und Erweiterung der Erinnerungskultur.**

Fast 1.000 Stolpersteine liegen auf Stuttgarter Gehwegen. Und es ist nicht absehbar, wie viele noch hinzukommen. Um dem Stolperstein-Projekt neue Perspektiven zu erschließen, veranstalteten die Stuttgarter Stolperstein-Initiativen im Juli 2016 eine Open-Space-Konferenz. Hier loteten Gabriele Hintermaier und Boris Burgstaller vom Schauspiel Stuttgart sowie die Stolperstein-Akteure Harald Stingele und Rainer Redies in einem Workshop aus, ob und wie Kunst die Erinnerungsarbeit befruchten kann. „Kunst belebt Erinnerung“ war die gemeinsame Überzeugung. Unter diesem Leitgedanken wurden schnell interessierte Künstler\*innen und Kunstinstitutionen gewonnen, der Name *StolperKunst* gefunden und ein Logo entwickelt. Die Projektwebsite [www.stolperkunst.de](http://www.stolperkunst.de)

wurde eingerichtet, um die Arbeit zu dokumentieren und dem Projekt öffentliche Aufmerksamkeit zu sichern.

Um Mittel beschaffen, Verträge abschließen und im öffentlichen Raum agieren zu können, begab sich *StolperKunst* unter das Dach der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V. Dieser Verein ist aus einem Aktionsbündnis hervorgegangen, das sich erfolgreich für den Erhalt der ehemaligen Gestapozentrale „Hotel Silber“ in Stuttgart eingesetzt und die Einrichtung eines Lern- und Gedenkortes erreicht hat. Ihm gehören in der Erinnerungsarbeit engagierte Personen und Organisationen an, darunter auch die in fast allen Stuttgarter Stadtteilen aktiven Stolperstein-Initiativen. Als Gesamtkunstwerk zeigen die Stolper-

steine, wohin gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit führt. Jeder einzelne Stolperstein steht für eine durch Diffamierung, Ausgrenzung, Verfolgung und Mord beendete Biografie. Hier knüpft *StolperKunst* an und animiert Künstler\*innen, mit ihren Mitteln Geschichten aus dem Kontext der NS-Vernichtungspolitik darzustellen und Gegenwartsbezüge herzustellen.

So unterschiedlich die Schicksale der Stuttgarter NS-Opfer sind, an die mit Stolpersteinen erinnert wird, so vielfältig ist das Spektrum der Mittel, die bisher gewählt wurden, um die Geschichten von Jüdinnen und Juden, von Sinti und politisch Widerständigen, von Kranken und Deserteuren, von Zwangsarbeiter\*innen und Homosexuellen künstlerisch zu erzählen.

Mit Flucht, Deportation und Entwurzelung setzt sich eine vom Lokstoff!-Jugendensemble gestaltete Performance auseinander. Im Mittelpunkt: Skulpturen von Dora Varkonyi.



Foto: Adrian Schmidt



Schüler\*innen der Berta-von-Suttner-Schule beim Straßentheater über das Schicksal von Eugen Spilger, der wenige Tage vor Kriegsende erschossen wurde.

### In Theatern und Schulen, auf Straßen und Plätzen

Mit einer vom Theater Lokstoff! entwickelten Performance trat *StolperKunst* im September 2017 erstmals öffentlich in Erscheinung. Anlass war die Benennung einer Straße nach Else Josenhans, die wenige Tage vor Kriegsende im Hotel Silber bestialisch ermordet wurde. Seitdem wurden in Theatern und Schulen, auf Straßen und Plätzen, sogar in früher von Juden bewohnten Wohnungen rund 20 Projekte in Kooperation mit verschiedenen Institutionen realisiert. Mit „Bis zum letzten Tanz“ erinnerten Studierende der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst an das tragische Schicksal der jüdischen Tänzerin Suse Rosen. Die szenisch-musikalische Lesung „Zwerland“, die die Verfolgung einer Bäuerin wegen ihrer angeblichen Beziehung zu einem polnischen Zwangsarbeiter zum Thema hatte, war Teil der Eröffnung des „Hotel Silber“ im Dezember 2018. Den Jahrestag des Kriegsendes nahm eine Schulklasse zum Anlass, mit Straßentheater an Eugen Spilger zu erinnern. Er war kurz vor Kriegsende erschossen worden, weil er in im aussichtslosen Gemetzel des Krieges keinen Sinn mehr sah. Für den VfB Stuttgart gestaltete *StolperKunst* eine Stele vor dem Clubhaus,

so wurden 1933 ausgeschlossene Juden und politisch Oppositionelle symbolisch wieder in den Verein aufgenommen.

### Aus Corona-Zwängen entstehen neue Ideen

Ein Höhepunkt der *StolperKunst*-Aktivitäten ist der Film „Die doppelte Lücke“. Der Titel spielt darauf an, dass im Stuttgarter Rathaus nirgends auf die Zerstörung der kommunalen Demokratie im Frühjahr 1933 unter Führung von Oberbürgermeister Karl Strölin verwiesen wird. Zwar zeigt eine Gemäldegalerie der Ehrenbürger im ersten Stock auch die ehemaligen Stuttgarter Stadtoberhäupter seit Ende des 19. Jahrhunderts, aber zwischen Karl Lautenschlager und Arnulf Klett klafft eine unsichtbare Lücke: Hatte Stuttgart zwischen 1933 und 1945 keinen Oberbürgermeister? Auch an die aus politischen oder antisemitischen Gründen entlassenen städtischen Mitarbeiter\*innen sowie an den ermordeten Gemeinderat Heinrich Baumann wird an keiner Stelle erinnert.

Ursprünglich sollte mit einer Performance auf die doppelte Lücke im Stuttgarter Rathaus aufmerksam gemacht werden. Diesen Plan machte die Corona-Pandemie zunichte und zwang alle Beteiligten zum

Umdenken. Es wurde der Dreh eines Films zum Thema beschlossen. Dieser konnte unter erschwerten Bedingungen und dank großem Engagement der beteiligten Künstler\*innen in Zusammenarbeit mit dem Theater La Lune realisiert werden. Bei der Premiere im Stuttgarter Gemeinderat signalisierten die demokratischen Fraktionen Einverständnis mit der Forderung, die Lücken im Stuttgarter Rathaus zu schließen. Nun bleibt abzuwarten, ob und wie der Gemeinderat, der Oberbürgermeister und der Kulturbürgermeister den Impuls aufgreifen.

Das Filmprojekt konnte trotz Corona-Einschränkungen realisiert werden. Alle Schulprojekte mussten dagegen abgebrochen oder konnten gar nicht in Angriff genommen werden. Für andere Ideen wurde auf digitale Formate zurückgegriffen. Statt der coronabedingt abgesagten Premiere der szenischen Lesung „Völker der Erde – Literarische Entgegnungen zur Sprache der NS-Justiz“ wurde ein Hörstück entwickelt, das online verfügbar ist und demnächst auch im SWR gesendet wird. Das Online-Projekt „Digitales Stolpern – der Liebe wegen“ erinnert über einen Instagram-Kanal an queere Menschen, die ihrer Veranlagung wegen verfolgt wurden. Auch das Format „Stolperblick“ verdankt »



Foto: Laura Kifferle



Szene aus „Schweigen ist Silber“. Das Stück kam zur Erinnerung an die Reichspogromnacht und anlässlich der Eröffnung des Lern- und Gedenkortes Hotel Silber im Theater Tri-Bühne zur Uraufführung.

» sich dem Zwang, neue Wege zu suchen. Die Idee: Künstler\*innen begegnen einem Stuttgarter Stolperstein oder einem anderen Ort, der in Stuttgart an die Verfolgungen in der NS-Zeit erinnert, und nehmen ihn bewusst wahr: „Ich stehe vor einem Stolperstein, vor einem Denkmal, an einem Ort der NS-Verfolgung. Was sehe ich, was höre ich, was klingt bei mir an,

was assoziiere ich? Was weiß ich über die Geschichte des Menschen, an den dieser Stein erinnert? Wie kann ich das mitteilen und einen Bezug zum Heute herstellen?“ Ausgehend von dieser Begegnung entwickeln die Künstler\*innen eine Gestaltungsidee, die in einem Videoclip aufgezeichnet wird. In dieser Reihe sind bisher 14 Einzelfilme entstanden.

Weitere Szene aus dem Stück „Schweigen ist Silber“.

Foto: Laura Kifferle



**Christian Werner** hat Jura und Schauspielkunst studiert und arbeitet als freier Schauspieler und Regisseur sowie als Projektmanager für die Initiative Hotel Silber e.V. in Stuttgart. **Harald Stinge**le, ist Diplompsychologe und Autor und Mitgründer und Koordinator der Stuttgarter Stolperstein-Initiativen, seit zwölf Jahren Sprecher der Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V. und Mitentwickler der Dauerausstellung im Hotel Silber.

### Noch nicht auf sicheren Füßen

Finanziell lebt *StolperKunst* bis jetzt von Spenden und Zuschüssen. Um solche beantragen zu können, muss in aller Regel ein Eigenanteil nachgewiesen werden. Ihn zu beschaffen gelang gleich zu Beginn mit einem erfolgreichen Crowdfunding. Daraufhin wurde das Projekt über zwei Jahre aus dem Innovationsfonds Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert. Auch Mittel aus der institutionellen Förderung des Hotel-Silber-Vereins durch das Kulturstadamt der Stadt Stuttgart kamen *StolperKunst* zugute. Zuschüsse müssen beantragt, die Arbeit geplant, koordiniert und bekannt gemacht werden. Dieses Projektmanagement wurde anfangs rein ehrenamtlich geleistet. Seit 2020 wird es über eine 20-Prozent-Stelle unterstützt. Damit steht *StolperKunst* aber noch längst nicht auf sicheren Füßen. Es bleibt zu hoffen, dass das innovative Potenzial des Projekts von den kulturpolitisch Verantwortlichen erkannt und *StolperKunst* durch eine kontinuierliche öffentliche Förderung auf eine sichere Grundlage gestellt wird. ■

Mit der Inszenierung „Komm schöner Tod“ des Theater La Lune erreichte *StolperKunst* überregionale Beachtung; das Stück wurde bundesweit zu Gastspielen sowie zur Gedenkstunde des Landtags am 27. Januar 2020 in Grafeneck eingeladen. Der „Familienabend“ des Theaters Lokstoff! bekam 2020 den Rahel-Straus-Preis von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.